

Autore antica attribuita al cosiddetto Pittore di Berlino.
Secolo IV-III a.C. - cronaca. H 30,5 cm. Ø 20,2 cm.
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, Basilea
Città di Bellinzona, Sala 10a, Bellinzona, Svizzera

Graphic: Max Prandi
Ludwig, 2019
Foto: M. Prandi
Città di Bellinzona, Sala 10a, Bellinzona, Svizzera
Pagina 12 - Città Museo Luigi Rossi, Chiavenna



MUSEO
VILLA
DEI CEDRI



MUSEI
Città di Bellinzona



Piazza San Biagio 9
CH-6500 Bellinzona
+41 (0)58 203 17 30/31
museo@villacedri.ch
www.museovilladeicedri.ch

Orari Museo
Me - gio 14-18
Ve - do e festivi 10-18
Lu e ma chiuso

Orari Parco
Ottobre - marzo 7-18
Aprile - settembre 7-20

CONDIVIDERE L'ARTE

Tra universi pubblici e privati. Bellinzona e oltre.
22 marzo - 3 agosto 2025



FONDAZIONE
ING. P. LUCCHINI



Fondazione
Domenico Noli



Museo Villa dei Cedri
Piazza San Biagio 9
CH-6500 Bellinzona

T +41 (0)58 203 17 30/31
museo@villacedri.ch
www.museovilladeicedri.ch

CONDIVIDERE L'ARTE

Tra universi pubblici e privati.
Bellinzona e oltre.

[KUNST TEILEN
Zwischen öffentlich und privat.
Bellinzona und darüber hinaus.]

Museo Villa dei Cedri, Bellinzona
22 März – 3 August 2025

PRESSEMITTEILUNG

Die am 2. April 1985 eingeweihte Städtische Kunstgalerie, heute Museo Villa dei Cedri, feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wird zum ersten Mal der Weg aufgezeigt, der zur Entstehung des städtischen Kunstmuseums und seiner Sammlung führte, die heute über 7000 Werke umfasst. Die Ausstellung «Condividere l'arte. Tra universi pubblici e privati, Bellinzona e oltre» lädt zu einer Zeitreise von den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart ein, auf den Spuren der urbanen Expansion einer Stadt, die durch die Einführung der Eisenbahn zur Kantonshauptstadt und zum nationalen Handelszentrum wurde. In diesem Zusammenhang entwickelte sich eine lebendige Kulturszene und das Interesse an künstlerischen, archäologischen, historischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen.

In der Ausstellung stellt das Museum der Öffentlichkeit seine Geschichte vor und zeigt sich als eine Institution, die in der Region verankert und mit dem Stadtleben verbunden ist, deren Einfluss jedoch über die lokalen Grenzen hinausreicht. Gemälde, Arbeiten auf Papier, Skulpturen, archäologische Funde und Objekte der angewandten Kunst sowie Dokumente und Briefe erlauben es, diese faszinierende, wenig bekannte und nicht ohne Überraschungen verlaufende Geschichte zu rekonstruieren, die noch heute die Kultur und Kunst des Kantons Tessin prägt.

Kultureller Kontext für die Entstehung des Stadtmuseums

Der Bau des Bahnhofs und des Eisenbahnnetzes zwischen 1870 und dem Beginn des 20. Jahrhunderts machte die Stadt zu einem wichtigen Knotenpunkt zwischen Nord- und

Südeuropa. Dank dieses neuen Status profitierte Bellinzona von einem wirtschaftlichen und sozialen Wachstum, das die Entwicklung des kulturellen Umfelds und das Interesse an künstlerischen, archäologischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen begünstigte. Die neue und mühelose Mobilität ermöglichte darüber hinaus auch die Verbreitung von Kunstwerken und archäologischen Funden, was Amateure und Wissenschaftler ermutigte, seltene und wertvolle Objekte zusammenzubringen. Der Aufbau von Sammlungen bereicherte das Erbe der Stadt und machte sie zu einem kulturellen Zentrum des Austauschs und der Bewahrung. Vor allem private und institutionelle Räume in der Nähe des Bahnhofs entwickelten sich zu Ausstellungsorten, wie zum Beispiel die «Birreria e Ristorante Gervasoni», wo der Besitzer einen Teil seiner Sammlung ausstellte.

Die Patrizierfamilien von Bellinzona, wie die Molo und die Varrone, spielten dank ihres politischen und wirtschaftlichen Einflusses eine entscheidende Rolle bei der Schaffung von Kunstsammlungen und der Bewahrung der lokalen Kultur. Ob aus Leidenschaft oder aus Familientradition, diese Patrizier förderten ein Umfeld des Sammelns und des kulturellen Dialogs, das bis heute anhält. Wichtig ist auch ihre Aufnahme von Kontakten mit Wissenschaftlern und Experten von jenseits der Alpen, die zu einer Wiederentdeckung des Tessiner Denkmal- und Kunsterbes führte. Ein Beispiel dafür ist die Freundschaft zwischen Johann Rudolf Rahn, Professor für Kunstgeschichte und Architektur an der ETH Zürich, und Arturo Farinelli, Sohn eines der Besitzer der Villa dei Cedri.

Das Schweizerische Nationalmuseum

Die Gründung des Schweizerischen Landesmuseums, das 1898 in Zürich eröffnet wurde, war Teil der Schaffung einer nationalen Identität und der Debatte über die Erhaltung von Kunstwerken auf Schweizer Boden. Die Region Bellinzona verfügt über einen reichen Fundus an Gemälden, Objekten, Artefakten und archäologischen Funden, die bei Ausgrabungen in Arbedo-Castione und Giubiasco entdeckt wurden und durch Schenkungen und Verkäufe von Sammlern, Antiquitätenhändlern, Vermittlern oder einfachen Bürgern die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums bereicherten. Diese Übertragungen ermöglichten es, das lokale künstlerische Erbe auf nationaler Ebene zu erhalten und zu fördern und gleichzeitig zur Schaffung einer nationalen Identität beizutragen.

1912 wurde das Stadtmuseum gegründet, das erste Museum mit historisch-archäologischer Ausrichtung in Bellinzona, und im Schloss Schwyz (Montebello) untergebracht. Zusätzlich zu den bei Ausgrabungen gefundenen Objekten vereint das Museum Artefakte, die in anderen öffentlichen Einrichtungen, Arsenalen, Rathäusern, Kirchen oder von Privatpersonen aufbewahrt wurden. Unter der Leitung von Dr. Emilio Sacchi wuchs die Sammlung, auch dank der zahlreichen Werke auf Papier, die dank der Beratung des Kantonsarchivars Louis Chazai, Mitglied der städtischen Museumskommission, erworben wurden. Viele dieser Werke wurden

in die Sammlung des Museums «Villa dei Cedri» aufgenommen und bereicherten den ersten Grundstock an Werken, der sich aus der Schenkung von Adolfo Rossi und Sacchis eigenem Vermächtnis aus den frühen 1970er Jahren zusammensetzte.

Vom privaten Wohnhaus zum Kunstmuseum

Bevor die Villa dei Cedri von der Stadt Bellinzona erworben und zum Stadtmuseum umfunktioniert wurde, war sie ein privates Wohnhaus. Die verschiedenen Besitzerwechsel zwischen den Familien von Bellinzona gingen mit Veränderungen am Gebäude und am Park einher, die den Kunst- und Sammlergeschmack der jeweiligen Besitzer offenbarten.

1860 gab Giacomo Farinelli der Villa das Aussehen eines spätklassizistischen zweistöckigen Hauses, das innen üppig mit Wandteppichen, Gemälden, Teppichen und Zierstücken unterschiedlichster Art ausgestattet war. Ein Teil der landwirtschaftlichen Flächen wurde zudem in einen Garten und Park umgewandelt. Im Jahr 1931 erwarb der Bankier Arrigo Stoffel die Villa und nutzte sie als Sommerfrische, bis er 1965 mit seiner Frau dauerhaft dort einzog. Die Familie Stoffel war – seit der Ankunft des Stammvaters in Bellinzona zu Beginn des 19. Jahrhunderts – stets in den kulturellen Initiativen der Stadt präsent. Arrigo war da nicht anders, er sammelte Kunstwerke und Objekte aus aller Welt. Er bevorzugte jedoch die italienische Kunst vom Ende des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, wobei sein besonderes Interesse den Landschaften galt.

Diese Stilrichtung sollte fester Bestandteil der Sammlung des Museums Villa dei Cedri werden: Das erste Kunstwerk, das dem Rathaus von Bellinzona geschenkt wurde, war ein Landschaftsbild von Johann Varrone, *Campagna romana* [Römische Campagna] (1855), das der Künstler 1869 selbst stiftete. Weitere bedeutende Schenkungen, wie die von Dina und Athos Moretti (1987) oder der Stiftung Domenico Noli (2002), ermöglichten den Aufbau eines bedeutenden Grundstocks an Schweizer Landschaftsansichten, die zwischen dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden sind und denen das Museum Villa dei Cedri kürzlich die Ausstellung «Paesaggi a confronto. Arte, natura e società in Svizzera 1850-1920 [Landschaften im Vergleich. Kunst, Natur und Gesellschaft in der Schweiz 1850–1920]» (2021) gewidmet hat.

Die Städtische Kunstgalerie

Adolfo Rossi, ein erfolgreicher, im benachbarten Italien tätiger Bankier und gebürtiger Tessiner, war ein prominenter Sammler, der sich auch amateurhaft mit der Malerei beschäftigte. Die Schenkungsurkunde über dreiundsiebzig Werke von siebenundvierzig Künstlern wurde von ihm als ein öffentliches Instrument für kulturelles und staatsbürgerliches Wachstum mit dem Ziel der «Anhebung des kulturellen Niveaus der Bevölkerung im Bereich der Kunst» verstanden. In einem Brief legte Rossi fest, dass die Sammlung nach ganz bestimmten Kriterien

wachsen sollte und dass sie «zunächst mit Werken unserer kürzlich verstorbenen Künstler wie Chiesa, Berta, Sartori und anderen ergänzt werden sollte, um die vier Werke von Luigi Rossi in der Sammlung zu vervollständigen, und dann mit Werken unserer zeitgenössischen Maler lebendig und zeitgemäss gehalten werden sollte».

Dieser Wunsch findet sich in den Worten von Matteo Bianchi wieder, dem ersten Kustoden des Stadtmuseums, der am 2. April 1985 eröffneten städtischen Kunstgalerie Bellinzona. Neben dem Fokus auf schweizerisch-lombardischen Malern des 19. Jahrhunderts wie Luigi Rossi oder Filippo Franzoni und aufführenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts wie Giuseppe Foglia oder Guido Tallone konzentrierte sich der junge Kurator auf die regionale zeitgenössische Kunstproduktion von Künstlern wie Bolzani, Cavalli, Genucchi, Dobrzanski oder Valenti. «Die im Laufe der Jahre realisierten Ausstellungen, sowohl zur Kunst des 19. Jahrhunderts als auch zur zeitgenössischen Kunst, zeigen eine starke kulturelle Verwurzelung von Künstlern aus der Lombardei und ebenso vielen aus der Schweiz: Ich wollte mich nie nur auf die eine oder die andere Seite konzentrieren», betonte Bianchi kürzlich.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war besonders fruchtbar für den Aufbau von Sammlungen von Werken auf Papier, während sich in den 1960er bis 1980er Jahren verschiedene Konstellationen mit Schwerpunkt auf informeller Kunst herausbildeten, die in den Sammlungen des Museo Villa dei Cedri zusammengeführt wurden. Das Interesse am aktuellen Zeitgeschehen findet auch in den Sammlungen und im Ausstellungsprogramm Platz, auch dank der Impulse, die von privaten, aber teilweise öffentlich zugänglichen Initiativen wie dem MACT/CACT [Museum und Zentrum für zeitgenössische Kunst Tessin] ausgehen.

Der Rundgang bietet Raum für Raum einen Überblick über die Kulturgeschichte und den Geschmack der Region Bellinzona – und ihre nationalen Verbindungen – und endet mit einer Öffnung in die Zukunft, nämlich mit den jüngsten Erwerbungen des Museums und Hinweisen auf seine zukünftige Entwicklung.

Nebenveranstaltungen

Ein Jubiläum ist auch ein geselliger und festlicher Moment. Der reichhaltige Veranstaltungskalender bietet dem Publikum die Möglichkeit, die Geschichte der Villa dei Cedri und die Themen der Ausstellung mit verschiedenen Sonderführungen und Vorträgen zu entdecken. Das Programm lädt auch dazu ein, die angenehme Umgebung des Parks für Momente der Musse zwischen Aperitif und Musik zu nutzen, und zwar mit der Wiederkehr zweier Liveveranstaltungen im Park. Auch Familien sind im Museum willkommen, für sie gibt es ein vielfältiges Programm an Aktivitäten. Von der traditionellen Schatzsuche am Ostermontag über kindgerechte Führungen bis hin zu kreativen Workshops zur Entdeckung der Kunst in all ihren Formen-- in der Villa dei Cedri wurde auch an die Kleinen gedacht.

Die Angebote für die Öffentlichkeit beginnen bereits während des Eröffnungswochenendes, an dem die Besucher die Möglichkeit haben, die Ausstellung kostenlos zu besuchen. Im Laufe der beiden Tage besteht auch die Möglichkeit, frei an «Blitzführungen» teilzunehmen, die sich auf einen Raum oder ein Thema der Ausstellung konzentrieren.

Praktische Informationen

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Donnerstag: 14–18 Uhr | Freitag bis Sonntag sowie Feiertage: 10–18 Uhr | Montag und Dienstag geschlossen

Kontakt

Museo Villa dei Cedri

Piazza S. Biagio 9 | CH-6500 Bellinzona

Tel.: +41 (0)58 203 17 30

E-Mail: museo@villacedri.ch | Web: www.museovilladeicedri.ch

Museo Villa dei Cedri
Piazza San Biagio 9
CH-6500 Bellinzona

T +41 (0)58 203 17 30/31
museo@villacedri.ch
www.museovilladeicedri.ch

CONDIVIDERE L'ARTE
Tra universi pubblici e privati.
Bellinzona e oltre.

[KUNST TEILEN
Zwischen öffentlich und privat.
Bellinzona und darüber hinaus.]

Museo Villa dei Cedri, Bellinzona
22 März – 3 August 2025

BILDER FÜR DIE PRESSE

Die Bilder in hoher Auflösung können von der Webseite des Museums
Heruntergeladen werden, wenn Sie die Zugriffsdaten zum vertraulichen Bereich ausfüllen:

<https://www.museovilladeicedri.ch/Area-stampa-73449400>

Alle Werke unterliegen dem Urheberrecht.
Es ist zwingend, das Copyright zu erwähnen.

Presse Office

Museo Villa dei Cedri
Piazza San Biagio 9
CH-6500 Bellinzona

+41 (0)58 203 17 30/31
museo@villacedri.ch



1. **Federico Ashton** (Milan 1840 – Simplon-Pass 1904)
Ospizio del passo di San Bernardino, [1870]
Öl auf Holz, 28,5 x 43 cm
Museo Villa dei Cedri, Bellinzona / Schenkung Athos
und Dina Moretti 1987

© Museo Villa dei Cedri, Bellinzona



2. **Luigi Rossi** (Lugano 1853 - Tesserete 1923)
Sentiero di montagna, 1910-1915
Öl auf Karton, 45,7 x 33,6 cm
Museo Villa dei Cedri, Bellinzona / Schenkung
Associazione Amici di Villa dei Cedri 1997

© Museo Villa dei Cedri, Bellinzona.
Foto Roberto Pellegrini



3. **Hermann Hesse** (Calw 1877 - Montagnola 1962)
Veduta di Certenago, 1926
Aquarelle auf Papier, 25 x 23,5 cm
Private Sammlung

© Foto Arno Carpi



4. John Quincy Adams (Wien 1874-1933)
Ritratto di Adolfo Rossi, 1929
Öl auf Leinwand, 131 x 90.5 cm
Museo Villa dei Cedri, Bellinzona / Schenkung
Adolfo Rossi 1972

© Museo Villa dei Cedri, Bellinzona.
Foto Roberto Pellegrini



5. Ferdinand Hodler (Bern 1853 - Ginevra 1918)
Spaccalegna, 1910 ca.
Bleistift auf Papier, 41.6 x 25.4 cm
Museo Villa dei Cedri, Bellinzona / Schenkung
Adolfo Rossi 1972

© Museo Villa dei Cedri, Bellinzona.
Foto Roberto Pellegrini



6. Giuseppe Foglia (Lugano 1888-1950)
Ritratto di Ugo Donati con testa di Venere romana, 1946
olio su tavola, 78 x 62 cm
Sammlung Familie Donati

© Foto Roberto Pellegrini



7. Maler aus Berlin, zugeschrieben
Antike Amphore, Kampfszene zwischen Herakles und den Amazonen, 485-480 a.C.
Keramik, h 55 cm, diam. 30.2 cm
Antikenmuseum Basel
und Sammlung Ludwig, Basilea

© Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig



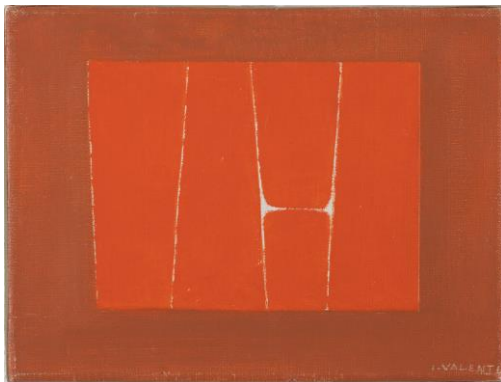
8. **Remo Rossi** (Locarno 1909 - Bern 1982)
Foca, 1945
patinierte Kreide, 66 x 40 x 54 cm
Fondazione Remo Rossi, Locarno

© Fondazione Remo Rossi, Locarno.
Foto Roberto Pellegrini



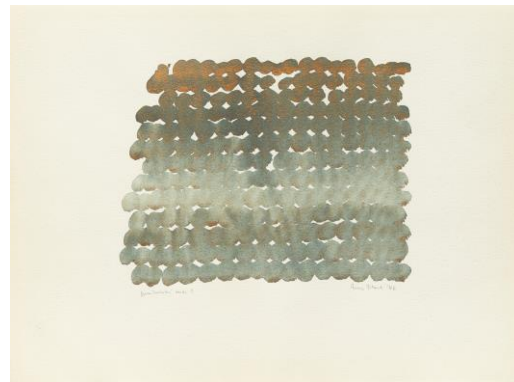
9. **Martin Disler** (Genf 1949-1996)
Museum of Desire II, 1990
Mischtechnik des Stichtiefdrucks, ausgeführt von
zwei Kupferplatten, 81.3 x 61.3 cm, 5/17
Private Sammlung, Schweiz,
mit freundlicher Genehmigung von MACT/CACT

© MACT/CACT



10. **Italo Valenti** (Milan 1912 - Ascona 1995)
Liuto, 1969
Öl auf Leinwand, 18 x 24 cm
Sammlung Eros Bellinelli

© Foto Roberto Pellegrini



11. **Irma Blank** (Celle 1934 - Milan 2023)
Germinazioni verde 3, 1982
Mischtechnik auf Papier, 46 x 62 cm
Museo Villa dei Cedri, Bellinzona / Gekauft mit
Unterstützung der Stiftung
Amici di Villa dei Cedri 2021

© Museo Villa dei Cedri, Bellinzona.
Foto Carlo Favero



MUSEO
VILLA
DEI CEDRI

CONDIVIDERE L'ARTE

Tra universi pubblici
e privati.
Bellinzona e oltre.

KUNST FÜR ALLE
Von öffentlichen
und privaten Kunstwelten.
In Bellinzona und darüber hinaus.

Bellinzona
22. März
3. August 2025

EINIGE WERKE
IN DER AUSSTELLUNG
SIND BESONDERS FRAGIL.

BITTE HALTEN SIE
DEN ABSTAND EIN
UND BERÜHREN SIE
DIE WERKE NICHT.

!

HINWEIS

Aus Gründen der Konservierung der ausgestellten Werke auf Papier und der Dokumente herrscht in den Ausstellungsräumen gedämpftes Licht.



In den Räumen, die dieses Symbol tragen, liegen Alben mit Reproduktionen von Briefen und Werken aus, die die ausgestellten ergänzen.



Bitte fotografieren Sie keine Werke, die mit diesem Symbol.

Vielen Dank und viel Vergnügen bei Ihrem Besuch!

EINLEITUNG

Das Museo Villa dei Cedri feiert heuer 40 Jahre seines Bestehens. Aus einem Grundstock von wenigen hundert Exponaten wuchs seine Sammlung im Verlauf der Jahrzehnte beständig, so dass sein Bestand heute über 7'000 Kunstwerke umfasst. Das städtische Kunstmuseum wurde 1985 gegründet, doch geht seine Entstehung auf das Geschehen in Kunst und Kultur des späten 19. Jahrhunderts zurück. Als Bellinzona 1878 Hauptstadt des Kantons Tessin wurde, herrschte dort eine lebendige kulturelle Szene, in der private Bürger den Diskurs zur Kunst nährten und zum Entstehen von Museen in der Region beitrugen.

Das Ausstellungskonzept folgt vier Themensträngen, die miteinander verwoben sind: die Villa dei Cedri als Privatwohnsitz, die Identität der Sammlung des Museums, die Geschichte der Museen im Bellinzone im Vergleich zu jenen im Kanton oder in der Schweiz allgemein, und die zahlreichen privaten Protagonisten und Protagonistinnen – Mäzene, Kunstliebhaber, Gelehrte, Kuratoren, Sammler, Galeristen und Vereine sowie Stiftungen –, die über Vermächtnisse und Spenden zum Entstehen und zur Weiterentwicklung des städtischen Museums beigetragen haben. Im Ausstellungsverlauf, der chronologisch vom späten 19. Jahrhundert bis heute geht, präsentiert das Museum dem Publikum seine Geschichte und zeigt sich als eine in der Region verwurzelte Institution, die mit dem Stadtgeschehen verbunden ist und auch Einfluss über die lokalen Grenzen hinaus ausübt. Gemälde, Werke auf Papier, Skulpturen, archäologische Fundstücke und kunsthandwerkliche Objekte sowie Dokumente und Briefe bieten eine Rekonstruktion dieser faszinierenden Geschichte, die wenig bekannt und nicht ohne Überraschungen ist und noch heute in der Kultur und Kunst des Kantons Tessin Zeichen setzt.

ERDGESCHOSS

VORHALLE

DIE EISENBahn, SYMBOL DER MOBILITÄT UND DER KULTUR

Während der Amtszeit des Bürgermeisters Giovanni Jauch (1806-1877) verwandelte der Bau des Bahnhofs (1874) und der Viale della Stazione die Stadt in einen bedeutenden Verkehrsknoten zwischen dem Norden und Süden Europas. Bellinzona erlebte dadurch wirtschaftliches und soziales Wachstum mit Auswirkungen auf Fremdenverkehr und Kultur. Der Bahnhof wurde zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs, und die Vereinfachung des Transportwesens durch die Bahn kurbelte den Umlauf von Kunstwerken und Antiquitäten an. Die Eisenbahn schuf neue Gelegenheiten und ermöglichte es den Kunstliebhabern – oft Angestellte der Gotthardbahn (heute SBB) –, seltene und wertvolle Objekte zu sammeln.

So stellte zum Beispiel der Mineraloge Carlo Taddei (1879-1969), Tischler in den Werkstätten der Bahn, eine bemerkenswerte Mineraliensammlung zusammen und vermachte sie später an Museen in ganz Europa. Hier wird ein Exemplar gezeigt, das aus der Gegend des Flusses Dragonato im Süden von Bellinzona stammt.

1926 kaufte Battista Gervasoni (1855-1940), der im

Lokomotivenbau arbeitete, einen Teil der Sammlung des Enzyklopädisches Museum des Istituto Baragiola (1877-1925) in Riva San Vitale. Einige Objekte und Fundstücke wurde in sein Ristorante Gervasoni in der Viale Officina gebracht und dort einige Jahre lang aufbewahrt, darunter ein spätgotisches Kapitell, eines der wenigen beweglichen Objekte, die schon damals in der Denkmalschutzliste des Staates verzeichnet waren.

SAAL 02

DIE BEWOHNER VON BELLINZONA

ZEIGEN IHRE SCHÄTZE.

DIE BEDEUTUNG DER PATRIZIERFAMILIEN



In diesem Saal sind diverse Thematiken vereint, die alle in Bezug zu den Aktivitäten von Bellinzonas Patrizierfamilien stehen. Ein Mitglied der Familie Varrone, der Künstler Johann Varrone (1832-1910), damals in Österreich aktiv, schenkte 1869 der Stadtverwaltung von Bellinzona als Erster ein Kunstwerk: *Campagna romana* (1855), ein Ölbild, das hier an der rechten Wand ausgestellt ist. Das Gemälde steht symbolisch für den Beginn der Kunstsammlung der Stadt und erinnert gleichzeitig daran, dass die Landschafts- und insbesondere die Vedutenmalerei bei den Sammlern Bellizonas besonders beliebt war.

Die Porträts in den privaten Gemäldesammlungen wurden von den Patriziern meist in Auftrag gegeben, um ihre Dynastien zu verherrlichen und bei den nachfolgenden Generationen die Erinnerung an die politischen und militärischen Heldentaten der Vorfahren wach zu halten. An der linken Wand werden hierzu die vom Palasio geschaffenen Porträts von Leutnant Fulgenzio Maria Molo (1685-1744) und Oberst Giuseppe Antonio Rusconi (1749-1817) gezeigt. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden oft Porträts nach Fotografien, wie beim Bildnis des Giacomo Giorgio Farinelli (1823-1885), der 1868 das Grundstück der Villa dei Cedri kaufte. Die Aufnahme von damals ist in einer Vitrine ausgestellt.

Im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert führte das Interesse an der Geschichte von Bauten und Denkmälern dazu, dass Bellinzona Verbindungen zu Experten von jenseits der Alpen suchte. Arturo Farinelli (1867-1948), Enkel des Besitzers der Villa dei Cedri, unterhielt eine Freundschaft zu Johann Rudolf Rahn (1841-1912), Professor für Kunst- und Architekturgeschichte am Polytechnikum Zürich. Rahns hier ausgestellte Zeichnung der Kirche San Biagio belegt seine Erkundungszüge in der Region, die 1894 zur Veröffentlichung von *Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Tessin* führten, das von Emilio Pometta (1865-1950) unter dem Titel *I monumenti artistici del Medio Evo nel Cantone Ticino* ins Italienische übersetzt wurde.

Die Sitten und Bräuche der Patrizier wurden zum Vorbild für Kaufleute, die sich im Bellinzone ab Mitte des 19. Jahrhunderts ansiedelten, wie zum Beispiel die Colombi. Luigi Colombi (1851-1927), Sohn des Gründers der gleichnamigen Druckerei und Schreibwarenhandlung, Anwalt und einige Jahre lang Aktuar am Bundesgericht in Lausanne, unterhielt direkte Verbindungen zu Künstlern. Das Beispiel des *Spartacus* (o. D.), um den er Vincenzo Vela bat und den er von diesem im Gegenzug für einen persönlichen Gefallen auch erhielt, ist emblematisch für die Dynamiken, die bisweilen hinter dem Erwerb eines

Werks stehen. Einer der Söhne von Luigi Colombi, Sergio (1887-1972), entwickelte eine echte Sammelleidenschaft, und einige seiner Werke wurden Jahrzehnte später von seinen Erben in die Sammlungen des Museo Villa dei Cedri integriert, wie *Sentiero di montagna* (1910-15) von Luigi Rossi (1853-1923).

Einige Bewohner von Bellinzona – und nicht nur Patrizier – überliessen der *Esposizione storica* in Lugano von 1898 zeitweilig Objekte, Kunstwerke und Dokumente aus ihrem Besitz für die Ausstellung, und bisweilen verbargen ihre Häuser unerwartete Gemälde wie das hier ausgestellte Votivbild *Ex voto* (1883). Dank solcher Schauen wurden die Kunstschatze der privaten Sammler nach und nach dem Publikum enthüllt.

SAAL 03 **DER BEITRAG BELLINZONAS** **ZUR NATIONALEN IDENTITÄT 1880-1930**



Das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich entstand 1898 mit dem Ziel, eine nationale kulturelle Identität zu behaupten und auf helvetischem Boden befindliche Kunstwerke vor ihrem Verkauf ins Ausland zu schützen. Sein erster Direktor, der Zürcher Sammler Heinrich Angst (1847-1922), baute zu diesem Zweck ein Netzwerk an Beziehungen auf, auch im Tessin, und so trug der Distrikt des Bellinzonese schon bald zur Gründung der nationalen Sammlung bei. Die zahlreichen archäologischen Grabungskampagnen (Arbedo, Castione, Giubiasco, Gorduno, Pianezzo, Gudo) ermöglichten es der Zürcher Institution, von lokalen Privatpersonen eine ganze Reihe von Fundstücken zu kaufen. Auch Exemplare aus dem Kunsthandwerk (Glasmalerei, Textilkunst, mit der Rekonstruktion historischer Gebäude verbundene Objekte, liturgisches Gerät) wurden von Bewohnern aus Bellinzona und Umgebung verkauft.

Die Esposizione d'Arte sacra von 1903 in Bellinzona zeigte zahlreiche Werke aus Tessiner Pfarreien und von Privatpersonen. Angst kaufte für sich und für das Museum Exponate dieser Ausstellung (sowohl Objekte als auch Gemälde) wie das Tafelbild aus dem 14. Jahrhundert von Bernardo Daddi (aktiv um 1280-1348), *Martirio di Sant'Orsola e delle 11'000 vergini* (1333). Der Kauf kam dank Edoardo Berta (1867-1931) zustande, einem Künstler, der in den folgenden Jahren weiterhin als Mittelsmann für Angst fungierte, damit in Zürich auch im Kanton südlich der Alpen entstandene Kunstwerke Einzug halten konnten. Berta hatte auch bei der Gründung von verschiedenen Geschichtsmuseen im Tessin eine Rolle inne. So entstand 1912 in der Burg Montebello im Hauptort des Tessins ein städtisches Museum mit archäologischen Fundstücken und zahlreichen Exponaten, die sich bis dahin in öffentlichen Denkmälern, Waffenkammern, Gemeindehäusern und Kirchen befunden hatten oder von Privatpersonen stammten. Das Gemälde *Beato Vincentius Rusca* (Ende 18.-Anfang 19. Jh.) und eine Zeichnung von Mercoli mit dem Titel *Nudo maschile* (1790), die beide hier gezeigt werden, gehören zu den Werken dieses städtischen Museums, die später Einzug in die Sammlung des Museo Villa dei Cedri fanden.

Auch der Optiker und Antiquar Francesco Balestra (1857-1932) war ein aktiver Mittelsmann, der sowohl an die regionalen Museen als auch nach Zürich verkaufte.

Für die nationale Sammlung lieferte er Möbel, verschiedene Objekte und wertvolle Kunstwerke wie die *Assunzione della Vergine* (1495-1500) der Gebrüder De Donati. Angst rechtfertigte auch den Ankauf von Werken aus dem benachbarten Italien mit der Begründung, sie seien Belege für den Einfluss Italiens auf die Kultur des Kantons Tessin. Wie Balestra fanden viele Sammler, Mittelsmänner oder einfache Bürger in Zürich einen prestigeträchtigen Absatzmarkt und trugen zur Schaffung einer nationalen Identität bei.

SAAL 04

ANTONIO CISERI UND DAS POTENTIAL DER FAMILIÄREN NETZWERKE

In diesem Saal sind verschiedene Gemälde und Zeichnungen von Antonio Ciseri (1821-1891) zu sehen, dem Protagonisten einer Ausstellung, die 1955 vom Circolo di Cultura von Bellinzona organisiert wurde. Kurator war Romano Broggin (1925-2014), Philologe und Lehrer an der Scuola cantonale di commercio, von dem ein Porträt in Terrakotta ausgestellt ist. Der Gelehrte war entfernt verwandt mit dem Künstler; seine Grossmutter Caterina Ciseri (1871-1958), die einen Farinelli geheiratet hatte, war dessen Nichte. Broggin setzte sich also für die Förderung von Ciseris Werken ein und versorgte Museen und Sammler auch mit wichtigen Quellen und Familiengeschichten. Dieses Engagement erklärt zumindest teilweise, warum sich in den Sammlungen von Bellinzona auch Werke Ciseris befinden.

Auch Erminia Salvioni-Antognini, die Witwe des bedeutenden Kunstsammlers Arturino Salvioni (1890-1951), lieh Werke an den Circolo di Cultura von Bellinzona aus. Einige dieser Porträts waren schon, zusammen mit anderen Werken Ciseris, in einer 1941 in Locarno veröffentlichten Monografie erschienen, wie die Studien für *Il martirio dei Maccabei* (1852-53). In der Familie Salvioni war die Liebe zur Kunst schon seit dem Stammvater Carlo (1826-1902) präsent, der 1850 nach Bellinzona kam, dort in seinen Immobilien an der Piazza Governo die gleichnamige Schreibwarenhandlung, Buchhandlung und Druckerei gründete und auch als Verleger tätig war. Carlo Salvioni wird als einer der Pioniere der Fotografie in der Region angesehen. Sein *Ritratto di sconosciuto*, das in der Vitrine gezeigt wird, wurde um 1865 aufgenommen. Für sein nie durchgeführtes Projekt des Baus einer Villa A. Salvioni beauftragte Arturino Salvioni den Künstler Baldo Carugo (1903-1930) mit dem Entwurf eines Portals, von dem hier eine Skizze zu sehen ist. Der Neffe Alberto Salvioni (1915-1987) dagegen beschäftigte sich mit der Malerei, und seine Werke sind nicht nur in den Häusern des Bellinzonese häufig anzutreffen, sondern auch in der Sammlung des Museo Villa dei Cedri präsent, wie das Bild *Terrazzo* (1986) belegt. Auch bei den jüngeren Generationen der Salvioni besteht ein besonderes Interesse an der Kunst.

SAAL 05

DAS VERMÄCHTNIS VON DR. EMILIO SACCHI

Der Arzt Emilio Sacchi (1880-1970) verfolgte den Traum, aus seinem historischen Wohnhaus in der Via Orico in Bellinzona mitsamt allen Einrichtungsgegenständen, Objekten, Kunstwerken und der Bibliothek ein Museum zu machen und aus seinem Garten einen öffentlichen

Park. Diesen Wunsch hielt er auch in seinem Testament fest, doch aus rechtlichen Gründen wurde er nie verwirklicht. Sacchis Vermächtnis, das sich heute im Museo Villa dei Cedri befindet und 1974 ausgeführt wurde, stellt daher nur einen Teil dessen dar, was er über Jahrzehnte zusammengetragen hatte. An der rechten Wand sind einige Werke aus dem Universum des Arztes zu sehen, die zum Teil aus dem Vermächtnis stammen und zum Teil in Privatbesitz geblieben sind. Von den Gemälden, die aus dem Vermächtnis stammen, sind in der Ausstellung das Porträt seines Onkels, des Gemeindevorstehers von Bellinzona Valentino Molo präsent, das seinen Weg ins Museum zusammen mit weiteren Porträts von wichtigen Mitgliedern der Familie Molo del Sermaino und der mit diesen verbündeten Patrizier fand, sowie die Kohlezeichnung von Baldo Carugo, die zeigt, wie nahe Sacchi den Künstlern aus Bellinzona stand. Im Wohnhaus Sacchis gab es auch einen kleinen orientalisches dekorierten Raum mit Objekten, Möbeln, Zierstücken, Wandbehängen, Waffen und Kunstwerken aus Siam, Japan und China. Sie alle stammen von einem Verwandten Sacchis, dem Ingenieur Karl Bethge, der um 1884 die Eisenbahnbrücke bei Quartino baute und dann in Siam ein Schienennetz errichtete. Die Qualität der Werke, die Sacchi auswählte, wird auch an einem seltenen Mosaik aus dem späten 18. Jahrhundert deutlich, das hier gezeigt wird.

VILLA DEI CEDRI UND IHRE LETZTEN BESITZER. ZWISCHEN HANDEL UND BANKWESEN

Villa dei Cedri wechselte mehrmals die Besitzer, und oft wurden das Gebäude und der Park im Zuge dieser Veränderungen umgebaut, wobei stets der Geschmack für das Schöne der neuen Bewohner zu erkennen war. 1905 kaufte Dionigi Resinelli (1867-1941) das Anwesen auf einer Versteigerung und widmete die Residenz seiner Frau Laura, einer geborenen Ghiringhelli. Dieser Kaufmann, der 1886 aus dem nahegelegenen Italien zugewandert war, besass eine blühende Firma für Lebensmittel. Dank seines Unternehmergeistes gelang es ihm, die Leitung der neu entstandenen Società Bancaria Ticinese (1903 in Lugano gegründet) dazu zu bringen, auch im Hauptort des Tessins eine Filiale zu eröffnen. Nach einer in der Villa Laura verbrachten Zeit zogen die Resinelli nach Gudo in ein Haus, in dem ein bedeutendes Gemälde von Lorenzo Delleani den Raum dominierte: *Sulla via Sacra* (1894), das nun hier ausgestellt ist.

Auch bei der Familie Stoffel, die aus Vals in Graubünden stammt, kamen zum anfänglichen Handelsgeschäft von Celestino Stoffel (1822-1890) bald auch Aktivitäten im Bankwesen: Sein Enkel Arrigo (1879-1971) machte Karriere bei der Bank Credito italiano und kaufte 1931 die Villa dei Cedri, um mit seiner Frau Eugenia Curti (1878-1969) und den gemeinsamen Kindern die Sommer dort zu verbringen. 1965 zog die Familie dann definitiv in die Villa. Nun schmückten zahlreiche Kunstwerke die Räume und wiesen darauf hin, dass in der Familie ein ausgeprägtes Interesse an italienischen Landschaftsmalereien und Gemälden aus dem 19. Jahrhundert herrschte. Die Stoffels sammelten auch Werke von schweizerischen und einigen Tessiner Künstlern, wie Remo Patocchi (1876-1953) und Luigi Rossi (1853-1923), von dem hier *La raccolta delle ostriche* (1887-88) zu sehen ist.

Die Bronzearbeit *Le marmiton* (1880-90) von Ettore Ximenes (1855-1926), die ebenfalls hier gezeigt wird, stand ursprünglich auf einer Konsole in der Eingangshalle

der Villa dei Cedri. In der Veranda ist dokumentiert, mit wie viel Sorgfalt Arrigo Stoffel sein Wohnhaus einrichtete, mit Objekten und Lampen im Jugendstil, Vasen aus Muranoglas, hier und dort einigen Möbeln im chinesischem Stil und Objekten aus dem Orient in einem *salotino cinese*.

DAS SOZIALE GEFÜGE VON GIUBIASCO UND DAS WERK EINES ALLSEITS GESCHÄTZTEN KÜNSTLERS

Augusto Sartori (1880-1957) beschäftigte sich in seinen Arbeiten (Gemälden, Zeichnungen und Pastellmalereien) mit seinem Geburtsort und vor allem mit der Landschaft von Giubiasco. Einige dieser Werke sind hier an der linken Wand ausgestellt. Seine Liebe zur Heimat machte Sartori zusammen mit den Eigenschaften seiner Malerei zu einem Künstler, der von Personen in den verschiedensten Berufen geschätzt wurde. Schuhmacher, Bäcker, Metzger, Apotheker, Betreiber eines Schreibwarenladens – für viele schuf er Porträts, auch für den Gemeindevorstand des Ortes. Einige seiner bedeutenden Werke, meist sehr grossformatige, belegen auch seine Nähe zur Welt der Industrie, die in Giubiasco entstand. So ist zum Beispiel ein seltenes Bild mit einem weiblichen Akt im Besitz eines Sammlers, der einst mit der Firma Linoleum zu tun hatte, der Fabrik für Bodenbeläge, die 1905 gegründet wurde.

SAAL 06

ADOLFO ROSSI, GRÜNDER DER CIVICA GALLERIA D'ARTE VON BELLINZONA. DIE ERWEITERUNG DER SAMMLUNG DURCH BEDEUTENDE SCHENKUNGEN

Ritratto di Adolfo Rossi (1929) zeigt die Person, die für das Entstehen des städtischen Museums entscheidend war. Adolfo Rossi (1890-1973) kam aus Bellinzona, war erfolgreicher Bankier in Mailand, Liebhaber der darstellenden Kunst, Sammler, Mäzen und Hobbymaler, wie seine kleine hier ausgestellte Pastellmalerei belegt, die er mit dem Pseudonym Ralfio d'Ossio signierte. 1972 vermachte er der Stadt Bellinzona 73 Werke unter der Bedingung, dass eine dem Publikum zugängliche Civica Galleria d'Arte entstehe, um so «das kulturelle Niveau der Bevölkerung im Bereich der Kunst zu heben». Die öffentliche Sammlung wurde ab 1973 und bis zur Einweihung der Villa dei Cedri im Jahr 1985 im Palazzo comunale gezeigt. Rossis Schenkung besteht aus Werken von Künstlern, die im Bezug auf Generation und Stil ganz unterschiedlich sind. Vorherrschend ist die Landschaftsmalerei, vor allem die italienische aus der Zeit vom 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Daneben stehen figürliche Bilder, Porträts, weibliche Akte und Gesichter, mit einigen seltenen Genreszenen.

Die Bedeutung der Dynastie der Tallone wird dagegen belegt von den Gemälden *Campagna lombarda* (1965-1967) von Guido Tallone (1894-1967) und *Giovane donna* (1902) von Cesare Tallone (1853-1912). Letzteres Bild wurde 1987 von einem weiteren wichtigen Sammler gespendet, vom Arzt Luciano Pico (1915-2000) und seiner Frau Anita, von denen auch die hier ausgestellten Arbeiten von Giuseppe Pellizza da Volpedo (1868-1907) und Giovanni Segantini (1858-1899) stammen. Enea Tallone (1876-1937), hier in einer Skulptur von Paolo Troubetzkoy (1866-1938), errichtete 1928 die Ca' da Sass in der Via Cancelliere Molo, die Sommerresidenz von Adolfo Rossi. Dieses Wohnhaus wies eine grosse

Prunktreppe mit einem riesigen Gemälde von Pompeo Molmenti auf. Es war Teil der Schenkung Rossis von 1972 und wurde in der Sala del Consiglio comunale ausgestellt, wo es sich heute noch befindet.

ERSTER STOCK

ATRIUM

INNEN- UND AUSSENBEREICH.

REMO ROSSI UND EIN IKONISCHES WERK

Im Atrium im ersten Stock ist der Gipsentwurf der bekannten Statue *Foca* (*Robbe*, 1945) von Remo Rossi (1909-1982) ausgestellt, deren Original 1945 im runden Brunnen an der Piazza Governo angebracht wurde. Sie ist das Emblem Bellinzonas und wurde sofort von der Bevölkerung ins Herz geschlossen. Sogar Giorgio Orelli (1921-2013), Dichter, Gelehrter und Literaturkritiker, schrieb 1946 über sie in einem Brief an seinen Freund Fernando Bonetti (1917-2006), den späteren Kantonsarchivar, der Rossis Leidenschaft für die Kunst teilte.

Der Bildhauer Remo Rossi wurde in Locarno geboren und war im Bellinzonese sehr beliebt. Dies belegen nicht nur seine in Privatsammlungen bewahrten Werke, sondern auch die zahlreichen Grabmäler von Familien in Bellinzona und Giubiasco, die er zwischen 1933 und 1969 schuf. Rossi war auch als Mittelsmann zwischen regionalen Sammlern, Kunstschaaffenden und Künstlerkollegen tätig.

SAAL 101

ATHOS MORETTI: SAMMLER UND MÄZEN VON INTERNATIONALER REICHWEITE

Athos Moretti (1907-1993), ein Unternehmer der Pharmaindustrie, war ein bedeutender Sammler und Mäzen. Seine Kollektion spiegelte seine Leidenschaft für bildende Kunst, antike Kunstwerke und Numismatik wider. Ab der Nachkriegszeit schenkte Moretti, der in Ravecchia und Mailand lebte, verschiedenen Institutionen im Tessin, darunter auch dem Museo Villa dei Cedri, eine Reihe von Werken. 1987 überliessen er und seine Frau Dina diesem zwölf Werke, darunter *La Valle* (Das Tal, 1910-15) von Luigi Rossi und *Ospizio del passo di San Bernardino* (1870) von Federico Ashton (1836-1904).

Ausserdem unterhielt der Sammler eine besondere Beziehung zum Antikenmuseum Basel und war im ständigen Austausch mit dessen Leitern und Konservatoren, die er sehr schätzte. Viele heute in Basel befindlichen Meisterwerke stammen aus seiner umfangreichen und wertvollen Sammlung, darunter die *antike Amphore*, die dem sogenannten Berliner Maler zugeschrieben wird (485-480 v. Chr.) und die *Vase in Gorgonenform* aus Taranto (spätes 7. Jhdt. v. Chr.), die beide hier ausgestellt sind.

Athos Moretti war auch in Kontakt mit bedeutenden Kunsthistorikern, Sammlerkollegen, Antiquaren und Galerien, wie der Antikengalerie Donati Arte Classica in Lugano, gegründet von Ugo Donati (1891-1967). Dieser Antiquar und Kunstschriftsteller prägte im vergangenen Jahrhundert die Kunstszene und den Kunstmarkt im Tessin. Der Künstler Giuseppe Foglia (1888-1950) porträtierte ihn in einem Gemälde bei der Begutachtung

des Kopfes einer römischen Venusskulptur. 1963 erstand Moretti in der besagten Antikengalerie den Kopf des sogenannten *Dornausziehers* (2. Jhdt. n. Chr.), der später erst ins Antikenmuseum Basel gelangte.

SAAL 102

KÜNSTLER ALS VERMITTLER.



FILIPPO FRANZONI (1857-1911) IN DEN

SAMMLUNGEN BELLINZONAS DER 1960ER-JAHRE

Filippo Franzoni (1857-1911), ein Künstler aus Locarno mit europäischer Reichweite, war eine besondere Figur in der Kunstszene des Tessins am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert. Eine Gruppe seiner Werke verbreitete sich später, Mitte der 1960er-Jahre, in der Gegend von Bellinzona. Zu verdanken war dies der Mittlertätigkeit von Felice Filippini (1917-1988), einem Künstler aus Arbedo, der an die wichtige Rolle des Kunstmarkts glaubte, an der Kunst von anderen Autoren interessiert war und Antiquitäten liebte. Auf Anfrage eines Bekannten, der Gemälde von Franzoni zu kaufen suchte, wandte sich Filippini an seinen Kollegen und Freund Ugo Zaccheo (1882-1972). Dieser war sein Zeichenlehrer an der Scuola Magistrale in Locarno gewesen und ein grosser Bewunderer Franzonis, der sogar zur Rettung diverser Werke desselben beigetragen hatte. So kaufte der Privatsammler aus Bellinzona ungefähr 30 Gemälde und Werke auf Papier von Franzoni und gab einige davon auch an seine Familienmitglieder weiter. Es handelte sich vor allem um Landschaftsbilder von dessen Lieblingsorten (das Ufer des Lago Maggiore, das Maggiadelta, der Ponte del Remorino) und Lieblingssujets (der Markt von Locarno) sowie um kleinformatige Porträts.

SAAL 103

DIE FREIBURGER GRUPPE UND DER BEITRAG VON GIANFRANCO CONTINI

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs gingen viele Intellektuelle in die Schweiz, um dort ihr Studium oder ihre Universitätskarriere weiterzuführen. Darunter war auch Gianfranco Contini (1912-1990), der hier in einem Gemälde von Pietro Salati (1920-1975) porträtiert ist. Von 1936 bis 1952 hatte er den Lehrstuhl für Romanistik an der Universität Freiburg inne. Als Kunstliebhaber hatte Contini direkten Einfluss auf die kulturelle, künstlerische und literarische Erneuerung im Tessin, gemeinsam mit weiteren Personen wie dem Anwalt Pino Bernasconi (1904-1983), mit dem er bekannt war. Parallel dazu unterhielt Contini Freundschaften zu Roberto Longhi (1890-1970), einem hervorragenden Kunsthistoriker, und zum berühmten Dichter und Schriftsteller Eugenio Montale (1896-1981) sowie zu zahlreichen italienischen Künstlern.

Rund um den Professor bildete sich eine Gruppe treuer Tessiner Studenten, von denen einige mit Bellinzona verbunden waren wie Giorgio Orelli (1921-2013), die bereits erwähnten Fernando Bonetti und Romano Broggin, und andere aus Italien kamen, wie Dante Isella (1922-2007), einem Freund der Gruppe aus Bellinzona. Auch dank Contini entwickelten diese Studenten eine besondere Sensibilität für die Kunstwelt und schätzten die Arbeiten der Tessiner Künstler wie Guido Gonzato (1896-1955), Giovanni Genucchi (1904-1979) und Ubaldo Monico (1912-1983). Auch an italienischen Malern, die frischen Wind in die Kunstwelt brachten, waren sie interessiert,

so zum Beispiel an Filippo de Pisis (1896-1956), Giorgio Morandi (1890-1964), Ardengo Soffici (1879-1964) und Ottone Rosai (1895-1957), von dem hier eines seiner Meisterwerke gezeigt wird. Es handelt sich um *Stornellata* (1920) aus dem Besitz eines Sammlers aus der Region, der der Gruppe nahestand. Morandi stellte auch bei der ersten *Mostra di Bianco e Nero* in Lugano im Jahr 1950 aus, und bei dieser Gelegenheit erstand eine zu jener Zeit kulturell aktive Figur die ÄtZRadiierung *Pianta di gerani e rete di filo di ferro* (1928).

Die hier ausgestellten Werke waren im Besitz der besagten Gruppe von Intellektuellen oder stammen aus deren Bekanntenkreis, beispielsweise vom Anwalt Carlo Bonetti (1919-2013), dem Bruder Fernandos, einem bedeutenden Mäzen des Museo Villa dei Cedri. Er schenkte dem Museum zahlreiche Werke von Künstlern wie Pierino Selmoni (1927-2017), Giovanni Genucchi (1904-1979), Edmondo Dobrzanski (1914-1997). In diesem Saal ist die kulturelle Atmosphäre jener Zeit zu spüren, die ihren Höhepunkt in den Jahren 1941-45 hatte, deren kultureller Einfluss jedoch über die Kriegsjahre hinausging. Auch die Verbindung zwischen Bellinzona, Freiburg und Italien wird erkennbar. Einige Mitglieder dieser Gruppe von Kunstliebhabern wurden echte Sammler, andere kauften nur ab und an ein Kunstwerk oder erhielten ein Bild von einem der Künstler geschenkt, zu denen sie oft persönliche Beziehungen unterhielten.

SAAL 104

DAS SAMMLERWESEN 1950 - 1990

Mitte der 1950er-Jahre begann für das Tessin eine Phase wirtschaftlichen Wachstums. In einer Atmosphäre von steigendem Wohlstand und Optimismus bewegte sich auch die Kunst voran und es entstanden neue Galerien, die sich sowohl für das lokale wie auch das internationale Kunstschaffen interessierten. Die Sammleraktivität verbreitete und intensivierte sich. Im Bellinzonese machten sich einige Privatpersonen, oft mit Freunden, die ihre Kunstleidenschaft teilten, ins nahe Italien auf, um neue Werke für ihre Kollektionen zu erstehen. Neben den wichtigsten Galerien Mailands besuchten einige von ihnen, darunter der Fotograf Arno Carpi (*1949), die Bottega d'Arte in Acqui Terme im Piemont, in der damals Werke der informellen Kunst von Autoren wie Ennio Morlotti (1910-1992) gezeigt wurden. Andere Privatpersonen wie der Chirurg Nicola Alexander David (1942-2020) oder der Anwalt Mario Postizzi (*1952) hatten dagegen eine eher individuelle Herangehensweise. Ersterer stand in direktem Kontakt zu vielen Künstlern, wählte seine Werke bei Besuchen in ihren Ateliers aus und schätzte auch die plastische Kunst besonders, von der hier *Figura* (1976) von Aldo Ferrario (1944-2020) gezeigt wird. Letzterer konzentrierte sich dagegen besonders auf die Arbeiten von Franco Francese (1920-1996). Eines der beiden hier ausgestellten Gemälde von Massimo Cavalli (1930-2017) dagegen belegt, dass ein weiterer Sammler aus Bellinzona diesen Künstler während seiner gesamten künstlerischen Laufbahn unterstützte. Die Werke von Edmondo Dobrzanski sind dagegen einer Privatperson zu verdanken, die ihre Aufmerksamkeit unter anderem auf diesen Künstler richtete, bevor sie ihre Interessen erweiterte und eine international bedeutsame Sammlung anlegte. Zu jener Zeit begannen in Bellinzona einige Personen, mit der Hilfe von Künstlern kleine private Galerien zu gründen, wie die Galleria la Ruota, die 1965-67 aktiv war.

SAAL 105

DIE FORMEL DES MUSEUMS IM WOHNHAUS. VERBINDUNGEN ZU MATTEO BIANCHI, DEM ERSTEN DIREKTOR DER CIVICA GALLERIA D'ARTE VILLA DEI CEDRI

Matteo Bianchi (*1954), der Urenkel des Künstlers Luigi Rossi, von dem hier das berühmte *Selbstporträt* (1915) gezeigt wird, erhielt 1985 den Auftrag, die erste Ausstellung in der neu gegründeten Civica Galleria d'Arte Villa dei Cedri zu organisieren, die eben diesem Künstler aus Lugano gewidmet werden sollte. 1989 wurde Bianchi zum Konservator ernannt und hielt diesen Posten bis 2006 bei. In jenen Jahren intensiver Aktivitäten bereicherte er die Sammlung des Museums, die vor allem aus Gemälden aus dem 19. Jahrhundert bestand, um zeitgenössische Werke. Bei der Auswahl der Arbeiten verband er künstlerische Überlegungen und Interesse am dokumentarischen Wert mit seinem persönlichen Feingefühl. Seine Liebe zu Werken auf Papier, Zeichnungen und Buchillustrationen kam zum Vorschein, ebenso wie eine Vorliebe für den Dialog zwischen Kunst und Literatur. Die beiden Ausdrucksformen gehörten ganz und gar zu Matteo Bianchi, der auch privat als Sammler tätig war, an der Universität Zürich Literatur studierte und Pagine d'Arte gründete, einen heute noch aktiven Verlag.

Die in diesem Saal gezeigten Werke stammen aus seiner Sammlung, die in der Casa Museo Luigi Rossi in Capriasca ausgestellt ist, einem seit 2002 für Publikum geöffneten privaten Museum/Wohnhaus. Zwischen Mailand und Paris sammelte Matteo Bianchi Gemälde und Drucke von Künstlern, die er persönlich kannte, wie Massimo Cavalli, Geneviève Asse (1923-2021), Enrico Della Torre (1931-2022), Michael Biberstein (1948-2013). In den Fussstapfen seines Urgrossvaters kaufte er auch Werke grosser Meister der Vergangenheit wie J.-B. Camille Corot (1796-1875), hier im Dialog mit einem Stich von Rembrandt (1606-1669) aus dem Besitz seines Vorfahren. Bianchis Sammlung lässt also seine persönlichen Vorlieben erkennen, seine Familiengeschichte und die beiden Welten, die seine Karriere bestimmten, das Museo Villa dei Cedri und die Casa Museo Luigi Rossi.

SAAL 106

DAS SOTTOCENERI IM SOPRACENERI

In den 1920er-Jahren kamen viele Künstler aus Nordeuropa ins Tessin, die der Avantgarde nahestanden und dem hektischen Stadtleben entfliehen und ein ländliches Auskommen nahe an den ursprünglichen Werten der Natur finden wollten. Die Regionen Mendrisiotto und Locarnese mit ihren bezaubernden Landschaften mit Hügeln und Seen wurden von diesen Künstlern besonders geschätzt. Als Beleg für ihr Interesse ist hier *Paesaggio presso Mendrisio* (1929) von Walter Kurt Wiemken (1907-1940) ausgestellt. In jenen Orten entstanden auch bedeutende Künstlerkolonien wie die Rot-Blau im Mendrisiotto oder der Monte Verità von Ascona. Später, in den 1960er-Jahren, wurde der Ort Gentilino, wo der Luzerner Künstler Fritz Huf und der italienische Maler Giovanni Molteni (1898-1990) lebten, zu einem bedeutenden Kunstzentrum, ebenso wie Locarno. Zu verdanken war dies Remo Rossi, der einen Atelierkomplex eröffnete, in dem Persönlichkeiten wie Hans Arp (1886-1966), Hans Richter (1888-1976) und Italo Valenti (1912-1995) ein und aus gingen.

Dieser Saal ist den Auswirkungen gewidmet, die die umfangreiche Präsenz von Künstlern im Tessin jener Zeit Jahre später auf das Bellinzonese hatte. Ihre Bilder, Zeichnungen und plastischen Arbeiten gelangten zum Teil in Privatsammlungen in Bellinzona und in das Museo Villa dei Cedri. So wurden beispielsweise die Werke von Fritz Huf (1888-1970) dank des Wirkens von Sergio Grandini (1924-2012), eines bedeutenden Förderers der Kultur im Tessin, und weiterer Privatsammler in die Sammlung des Museums integriert. Auch der Fonds Giovanni Molteni entstand zum Teil aus Schenkungen und Ankäufen, aber er ist auch das Ergebnis einer umfangreichen Depot-Leihgabe von seiten der Fondazione Archivio Opera des Künstlers. Das wichtigste Beispiel für die - in diesem Fall direkte - Verbindung zwischen Bellinzona und dem Sottoceneri ist jedoch die ganz besondere Beziehung zwischen dem Chirurgen Clemente Molo (1909-1998) und Hermann Hesse (1867-1962), der 1919 in Collina d'Oro Wohnsitz nahm. Die Aquarelle wie auch die mit Skizzen und Zeichnungen illustrierten Postkarten des Schriftstellers und Hobbymalers belegen diese Beziehung, die auf intellektueller und vertraulicher Ebene bestand.

SAAL 107
DIE INTEGRIERTEN SCHENKUNGEN
UND DAS ZUKÜNFTIGE POTENTIAL.
DIE WELT DES EROS BELLINELLI



In diesem Saal wird an das lange und ertragreiche Leben von Eros Bellinelli (1920-2019) erinnert. Nach ersten Erfahrungen im Journalismus bei der Zeitung *Libera Stampa*, im Zuge derer er 1947 Mitbegründer des gleichnamigen Literaturpreises wurde, machte Bellinelli bei der Radiotelevisione svizzera in italienischer Sprache eine über vierzigjährige Karriere, von den Mikrofonen des Radio Monteceneri bis zur Leitung der Kulturprogramme. Parallel dazu widmete er sich mit grosser Leidenschaft der künstlerischen und intellektuellen Szene in der Schweiz und im Ausland und organisierte Ausstellungen und Verlagsaktivitäten. 1965 gründete er den berühmten Verlag Edizioni Pantarei, mit dem er in der Reihe «Acero» (1965-84) etwa 80 kleine Monografien zu italienischen und Tessiner Künstlern herausgab.

Die Sammlung von Eros Bellinelli lässt seine aktive Teilnahme an der Kunstszene, seine professionellen Begegnungen mit und die Freundschaften zu Künstlern aus dem Tessin und aus Italien. Ein Album, das dem Publikum präsentiert wird, reproduziert einige Briefe von Renzo Ferrari (*1939), Italo Valenti, Emilio Rissone (1933-2017) und Massimo Cavalli.

Einen Grossteil der Sammlung von Eros Bellinelli (fast 600 Kunstwerke) schenkten seine Söhne Matteo und Luca Bellinelli 2020 dem Museo Villa dei Cedri. Diese grosszügige Geste versinnbildlicht die Bedeutung einer Schenkung an eine öffentliche Sammlung und wie sehr sie die bereits existierenden Bestände bereichern kann. Dies ist im eben genannten Fall ebenso geschehen wie in den Schenkungen von Fernando Bordoni (*1937), Renzo Ferrari, Flavio Paolucci (*1934), Massimo Cavalli, Fiorenza Bassetti. Darüber hinaus kann eine Schenkung immer auch zum Ausgangspunkt für neue Entwicklungen der Sammlung werden und ist in jedem Fall eine Quelle neuer Studien und tiefer gehender Untersuchungen.



DIE BIRRERIA BAVARESE

In diesem Saal ist es Privatsammlern möglich, eine Alternative zur Ausstellung im eigenen Wohnhaus kennenzulernen. Orte der Gastlichkeit wie Hotels, Restaurants und Bars bieten Besitzern einen neutralen Ort, den sie mit ihrer Sammlung dekorieren und einrichten können, zum Teil auch ergänzt durch ortsspezifische Eingriffe oder Installationen durch die Künstler. Gegenüber dem Eingang werden in diesem Saal Werke der Birreria gezeigt, die in Bellinzona einen historischen und symbolischen Ort in der Viale della Stazione darstellt. Sie waren dort an der Wand mit der Uhr ausgestellt. Hugo Lazzarotto (1954-2011), ein Kunstliebhaber, der mit seiner Frau die Birreria einige Jahre lang betrieb, stellte dort von ihm selbst in den Ateliers einiger Künstler ausgewählte Werke aus. Von Flavio Paolucci wird hier *Oggetto* (1994) gezeigt. Diese Arbeit wurde, wie die von Adriana Beretta (*1950) mit dem Titel *ST* (1992/97), extra für die Wand gegenüber der Bar konzipiert. Lazzarotto gab auch Skulpturen und Gemälde in Auftrag, die eigens für das Ambiente geschaffen wurden, wie *Passaggi straordinari in un interno* (1993) von Nando Snozzi (*1951), der die Kellner und Stammgäste des Restaurants in eine gemalte Vision verwandelt, oder *Il cotto* (1998) von Max Ramp (1937-2006), der dem gleichnamigen mit diesem Schinken belegten Brötchen eine ironische Hommage widmet. Alle in der Birreria Bavarese ausgestellten Bilder wurden in dem Album reproduziert, das vom Publikum konsultiert werden kann.

DAS MACT/CACT

Das Centro d'Arte Contemporanea CACT, heute MACT/CACT, wurde 1994 von Mario Casanova in Folge einer Ausstellung von Martin Disler (1949-1996) gegründet, von dem hier drei Drucke der Serie *Museum of Desire* (1990) gezeigt werden. Die Schau des schweizerischen Künstlers war der Anstoss für ein reichhaltiges Ausstellungsprogramm mit jungen, noch unbekannteren und auch schon bekannteren Künstlern, das viele Besucher, Unterstützer und renommierte Kuratoren von nördlich der Alpen nach Bellinzona brachte. Die Bedeutung des CACT für das gesamte Tessin zeigt sich auch in den wegweisenden Entscheidungen, die es traf. Es wurde als Kunsthalle konzipiert und förderte das Werk zahlreicher Künstler, die später eine internationale Karriere erlebten. Im Jahr 2017 war die Ausstellung *Verleihung der Narrenkappe* die erste konkrete Zusammenarbeit mit dem Museo Villa dei Cedri und die Eröffnung einer Serie von dauerhaften Austauschaktivitäten zwischen den beiden Bellenzer Institutionen im Bereich der zeitgenössischen Kunst.

SAAL 109 **DER BLICKWINKEL DER ZEITGENÖSSISCHEN** **KUNST BEI PRIVATEN UND MUSEEN**

Mit seinem Beitritt zur Società svizzera di grafica im Jahr 1997 hat sich das Museo Villa dei Cedri schrittweise der zeitgenössischen und internationalen Kunst geöffnet. Seit 2010 unterstützt es auch vermehrt einzelne Künstler durch die Organisation von Ausstellungen,

die Auftragsvergabe für site specific-Installationen und den Ankauf von Kunstwerken. *Germinazione verde 3* (Grünes Keimen 3, 1982) von Irma Blank (1934-2023) und *Panorama 52°29'.7"N'13°22'18.1"E* (2012) von Julian Charrière (*1987), die an der rechten Wand dieses Saals präsentiert werden, sind Beispiele hierfür.

Die Verbindung zwischen Kunst und Natur war in der Sammlung des Museo Villa dei Cedri von Anfang an aufgrund der vielen Landschaftsbilder präsent und stellt daher einen der Eckpunkte von dessen Identität dar. Seit 2016 wurde auch der Park Akteur dieser Beziehung, und zwar durch temporäre Installationen im Bereich der Botanik und der Kunst. Die neuesten sind *Future Fossils* (2022) von Una Szeemann (*1975), eine Langzeitleihgabe aus der Sammlung der schweizerischen Versicherungsgesellschaft La Mobiliare, und *Alberi arrabbiati (Wütende Bäume, 2025)* des Duos Hemauer/Keller. Dieses letztgenannte temporäre Werk verleiht einer der Buchen des Parks eine Stimme und möchte damit das Publikum darauf aufmerksam machen, dass anhaltende Trockenheit diesen herrlichen Bäumen nicht nur in der Schweiz Probleme bereitet und zu ihrem langsamen Verschwinden beiträgt.

Auch die Bewohner von Bellinzona scheinen heute aufgeschlossener für die zeitgenössische Kunst. Insbesondere begannen zwischen 1990 und 2000 einige private Sammler, mehr konzeptuelle und allgemein aktuellere Werke zu kaufen, wie die Vase aus Porzellan und Aluminiumfusion des Genfers Christian Gozenbach (*1975) oder die Kombination von 60 Polaroidaufnahmen von Ugo Rondinone (*1964). Letzteres Werk ist im Besitz von Spazio 5b in Bellinzona, einem von Luca Berla (*1958) geleiteten und geförderten Kunstraum. Berla möchte für die Stadt seinen kulturellen Beitrag leisten, indem er einen Ort für Ausstellungen, Austausch und Dialog bietet. Bei der Zusammenstellung seiner Sammlung orientiert er sich auch an den grossen Sammlern wie Giuseppe Panza di Biumo (1923-2010), von dem er viel lernte. Der Ankauf von *Impronta di pennello n. 50 (Pinselabdruck Nr. 50, 1968)* von Niele Toroni (*1937) findet so ein Echo in Barry X Balls (*1955) minimalistischem Werk *Triptych* (1987-1989), das Panza di Biumo dem Museo Cantonale d'Arte a Lugano vermachte und das sich heute im MASI in Lugano befindet.

Der Ausstellungsverlauf endet mit *Gli uccelli dormono all'ombra dei fiori* (Die Vögel schlafen im Schatten der Blumen, 1999-2022) von Alex Hanimann (*1955). Der Künstler erforscht hier die Interaktion zwischen Bild und Text, indem er Ausdrücke und Redewendungen aus Konversationshandbüchern so anordnet, dass sie zwei Keile bilden. Damit hebt er hervor, dass die Sprache durch ihre Interaktion mit der bildenden Kunst einen Kreuzungspunkt möglicher neuer Narrative darstellen kann. Aufgrund seines Ansatzes, Kunst und Sprache, aber auch die Beziehung des Menschen zur Natur zur Zeit des Anthropozäns zu untersuchen, wird das Museo Villa dei Cedri zu diesem Künstler im Frühling 2026 eine Einzelausstellung organisieren.

Museo Villa dei Cedri

Piazza San Biagio 9
CH-6500 Bellinzona
T +41 (0)58 203 17 30 / 31
museo@villacedri.ch
www.museovilladeicedri.ch

 @villacedri

 museo_villadeicedri

#museovilladeicedri

#iconevegetali

Ingresso CHF 12 | EUR 12

Ridotti CHF 8 | EUR 8

Orari Museo

Mercoledì - giovedì 14-18

Venerdì - domenica e festivi 10-18

Lunedì e martedì chiuso

Orari Parco

Ottobre - marzo 7-18

Aprile - settembre 7-20



MUSEI
Città di Bellinzona



Repubblica e Cantone Ticino
DECS

SWISSLOS

Fondazione
Domenico Noli

FONDAZIONE
ING. P. LUCCHINI



 **BancaStato**

coop
cultura
